

Umwendung nach der Richtung WSW—ONO. Sie liessen sich bei unserer früheren Betrachtung nur ihrer Existenz nach andeuten, indem sie sich, zwar noch gänzlich unerforscht, doch durch die Anordnung der Flussläufe, der Hauptwasserscheiden, der rechtwinkligen Thalumbiegungen und einiger anderer Umstände verriethen, und wir hatten die Genugthuung, dass ihr theoretisches Auffinden schon während des Druckes der bezüglichen Betrachtungen seine praktische Bestätigung durch die Entdeckung des grossen *Tang-la*-Gebirges erfuhr¹⁾. Dieser Umstand gab den Schlussfolgerungen auf das Vorhandensein mehrerer paralleler Ketten östlich vom *Tang-la* erhöhte Sicherheit.

Auf Grund noch positiverer Thatsachen liessen sich die Ketten des Kwenlun deutlich verfolgen. Wir betrachteten sie vom Pamir bis zum Meridian von Lan-tshóu-fu, mit welchem der östliche Kwenlun beginnt.

Westlich von diesem Meridian liessen die Strombiegungen, die chinesische Kartenzeichnung und Beschreibung, so wie die Beobachtungen von PRJEWALSKI, eine Anzahl paralleler, zum Theil durch tiefe Thäler getrennter Gebirgszüge erkennen. Als solche wurden von uns bezeichnet²⁾:

1. Ein hoher Gebirgszug, welcher den südlichsten Theil der S-Krümmung des oberen *Hwang-hö* im Süden begrenzt und dessen Zuflüsse von dem Quellgebiet des *Ya-lung-kiang* scheidet.

2. Der wahrscheinlich granitische *Tsi-shi-shan*, welcher die Südhälfte jener Krümmung ausfüllt und östlich in dem mächtigen Zug des *Min-shan* fortsetzt. Von dem Südabhang des letzteren entspringen der *Min-kiang* und der *Kia-ling-kiang*, welche dem *Yang-tszé* zuströmen, während ihm im Norden das Längsthal des oberen *Tau-hö*, eines der grösseren Zuflüsse des *Hwang-hö*, vorliegt. Dieser Fluss wendet sich bei *Min-tshóu* unter rechtem Winkel nach Norden und zeigt damit den Durchbruch durch eine andere Parallelkette an. Wir bezeichneten sie, auf Grund der chinesischen Karten, als

3. Den (falschen) *Hsi-king-shan* der Alten. Er begrenzt die Südhälfte der S-Schlinge des *Hwang-hö* im Norden und zwingt diesen Fluss zu seiner weiten westlichen Ausbiegung.

4. Das Längsthal des oberen *Ta-hsia-hö*, welcher sich, gleich dem *Tau-hö*, unter rechtem Winkel nach Norden wendet und bei der ehemaligen mohamedanischen Rebellenfestung *Hö-tshóu* vorüber fliesst, trennt den letztgenannten Zug von einem anderen, welcher das Thal von Lan-tshóu-fu und die oberhalb desselben von W nach O gerichtete Strecke des *Hwang-hö* südlich begrenzt.

5. Das *Khukhunoor*-Gebirge, welches jene Strecke des *Hwang-hö* von einer Einsenkung trennt, in der *Hsi-ning-fu* und der See *Khukhu-noor* liegen.

6. Das Scheidegebirge zwischen der Einsenkung dieses Sees einerseits und des oberen *Wöng-shui* und dem Oberlauf des *Ta-tung-hö* andererseits.

1) S. Bd. I, S. 255—258.

2) S. Bd. I, S. 259 ff.